

## Schriftenschau

Singer, D., 2017. **Welcher Vogel ist das?** Alle Vögel Europas. 432 S., 1.411 Farbfotos, 74 Farbzeichnungen. ISBN 978-3-4401-5743-5. Kosmos Franckh Verlags-GmbH & Co. KG, Stuttgart. Preis: € 19,99.

„Welcher Vogel ist das?“ Das fragen sich immer wieder natur- und speziell vogelkundlich interessierte Menschen. Und das im zunehmenden Maße, wie die Beteiligungszahlen an den bekannten „Citizen science“-Projekten „Stunde der Wintervögel“ und „Stunde der Gartenvögel“ zeigen. Genau auf diesen Personenkreis zielt die aktualisierte Neuauflage des bekannten Kosmos-Naturführers von Detlef Singer ab. Schon der Anblick der herrlich leuchtenden, heutzutage geradezu exotisch anmutenden Blauracke auf dem modernen Umschlaglayout lädt sicherlich viele dazu ein, in diesem handlichen Buch im geländetauglichen Taschenformat zu blättern. Nach dem Lesen der (leider wohl aus Platzgründen) sehr klein gedruckten, aber aussagekräftigen fünfseitigen „Gebrauchsanleitung“ kann das Bestimmen schon losgehen. Dem ungeübten Beobachter werden dabei speziell auf den aufklappbaren Umschlaginnenseiten eine Reihe von sehr hilfreichen Schnellbestimmungshilfen mit entsprechenden Artangaben an die Hand gegeben (Referenzarten zum Vergleich, wichtige Strukturen wie Schnabelformen, Schwanzformen und -bewegungen, charakteristische Beine, Flügelformen, auffällige Schau- und Singflüge, Flugweise und Schwarmbildung, arttypische Bewegungen und Verhaltensweisen sowie Sitzplätze). Vor dem eigentlichen Bestimmungsteil, bei dem die Vogelfamilien in sechs farblich codierte Vogelgruppen zusammengefasst werden, kann sich der Leser auf 8 Seiten noch wichtige Hintergrundinformationen zu den einzelnen Familien holen und anhand der gezeigten typischen Vogelsilhouetten schon eine weitere Eingrenzung seiner Beobachtung machen. Der Bestimmungsteil, der 396 Artenporträts umfasst und die aktuelle Nomenklatur berücksichtigt, ist wohlthuend klar strukturiert: je Doppelseite werden zwei Arten ausführlich vorgestellt. Auf der linken Seite bekommt der Beobachter alle wichtigen und zur Artbestimmung relevanten Informationen nebst je einer kleinen, farbigen und aktuellen Verbreitungskarte. Ausgehend von einem besonders charakteristi-

schen Kennzeichen oder einer arttypischen Verhaltensweise wird der Leser zunächst über die wichtigsten Bestimmungsmerkmale inklusive der Stimmäußerungen informiert. Sehr hilfreich insbesondere für Neueinsteiger in die Vogelbestimmung und für Vogelbeobachter mit noch wenig Erfahrung, aber auch für „alte Hasen“, sind die Hinweise auf Verwechslungsmöglichkeiten mit ähnlichen Arten. Damit lassen sich sicherlich einige Fehlbestimmungen vermeiden, wenn man sich die sehr guten Farbfotos dieser Arten im Vergleich anschaut. Durchschnittlich vier Fotos pro Art zeigen auf der dem Textteil gegenüberliegenden Seite die wichtigsten Kennzeichen (auch von Weibchen und Jungvögeln) und gegebenenfalls charakteristische Verhaltensweisen und Flugbilder. Die Bilderfülle von insgesamt 6 bis 10 Fotos kann einen zunächst etwas verwirren, aber durch die eindeutig und einfach gehaltene Nummerierung lässt sich schnell eine Artzuordnung herstellen. Auch im Text wird in fast allen Fällen auf die entsprechenden Fotos hingewiesen. Vereinzelt fehlen jedoch diese Hinweise (z. B. bei Kanadagans, Rostgans, Weißwangengans, Schwarzstirnwürger, Gartengrasmücke, Sumpfmehle, Mittelmeer-Raubwürger) und der unkundige Beobachter muss sich das über das Lesen des Textteils der zweiten Art erschließen. Die Angaben unter „Fortpflanzung“ und „Nahrung“ sind eher informativ, erwähnen aber bei einigen Arten noch arttypische Verhaltensweisen oder Neststandorte. Trotz der sehr guten Bildauswahl können bekanntermaßen in einem Fotoführer nicht alle Merkmale aussagekräftig dargestellt werden. Ferner werden einige seltenere Arten nur im Text erwähnt oder mit einem (bei der Steppenmöwe nicht so aussagekräftigen) Bild gezeigt, so dass als Ergänzung die Anschaffung eines Bestimmungsführers mit Zeichnungen (z. B. „Der Kosmos Vogelführer“ von Lars Svensson, Killian Mullarney und Dan Zetterström) empfehlenswert ist. Auf diese und andere weiterführende Literatur sowie wichtige Internetadressen wird der Leser am Ende des Buches hingewiesen.

Fazit: Mit Hilfe dieses gelungenen, gut durchdachten und exzellent bebilderten Fotoführers sollte es allen, speziell auch ungeübteren Beobachtern gelingen, die knapp 400 vorgestellten

Vogelarten vor der Haustüre, aber auch auf Reisen innerhalb Europas eindeutig zu bestimmen. Das hervorragende Preis-Leistungs-Verhältnis spricht für eine weite Verbreitung und eine regelmäßige Nutzung am Fensterbrett mit Blick in den heimischen Garten oder im Gelände. Für die Nutzung in der Natur wäre allerdings ein festerer Einband wünschenswert.

*Stephan Kneitz*

Suter, W., 2017. **Ökologie der Wirbeltiere**. Vögel und Säugetiere. 544 S., rund 200 Fotos, 200 Grafiken/Illustrationen, 10 Tabellen. ISBN: 978-3-8252-8675-0. Haupt-Verlag, Bern. Preis: 49,99.

Vögel und Säugetiere spielen in der grundlagen- und anwendungsorientierten ökologischen Forschung eine wichtige Rolle. Trotz dieser enormen Bedeutung fehlt es im deutschsprachigen Raum bislang an einem umfassenden Lehrbuch, welches einem breitem Publikum die vielfältigen Befunde zur Ökologie dieser beiden Wirbeltiergruppen zugänglich macht. „Ökologie der Wirbeltiere“ des Schweizer Ökologen Werner Suter stellt den gelungenen Versuch dar diese Lücke in der bestehenden Literatur zu schließen.

Das Buch umfasst elf Kapitel. Den Anfang bildet ein allgemeines Kapitel zur Diversität von Vögeln und Säugetieren, sowie den funktionellen Gemeinsamkeiten beider Taxa. Anschließend arbeitet sich der Autor von physiologischen und verhaltensbiologischen Aspekten über Fortpflanzung und Raumorganisation zu Wanderungen, Populationsdynamik, Konkurrenz, Prädation und Parasitismus vor. Das Buch schließt mit natur-schutzbiologischen Aspekten.

In den Unterkapiteln werden zunächst die theoretischen Grundlagen jedes Themenkreises besprochen, welche dann anhand von zahlreichen aktuellen Beispielen konkretisiert und illustriert werden. Besonders umfassende Beispiele wurden in Form von Textboxen aus dem Haupttext ausgegliedert, sodass sie den Lesefluss nicht allzu sehr unterbrechen. Im gesamten Buch werden Erkenntnisse aus circa 1950 wissenschaftlichen Arbeiten zusammengefasst und jedes Kapitel endet mit Buchempfehlungen zur weiterführenden Lektüre. Druck und Grafiken sind zudem von bester Qualität. Trotz des hohen Informationsgehalts erlaubt es die zugängliche und prägnante Sprache, das Buch in einem Zug zu lesen. Darüber hinaus kann es dank der klaren Organisation auch sehr gut als Nachschlagewerk genutzt werden.

Der Autor setzt bewusst klare thematische Schwerpunkte, welches seinen Forschungshintergrund widerspiegeln (siehe <https://www.wsl.ch/de/mitarbeitende/suter.html>). So sind etwa die Abschnitte zu Migration, interspezifischer Konkurrenz und Räuber-Beute-Beziehungen vergleichsweise ausführlich (ca. 120 Seiten). Im Gegensatz dazu sind die Themen Biodiversität, evolutionäre Grundlagen und das Kapitel „Das Tier im Raum“ sehr knapp gehalten. Grundsätzlich gelingt Suter jedoch der Balanceakt zwischen der Abdeckung eines breiten Spektrums grundlegender ökologischer Themen und der Betonung spezifischer Inhalte gut.

Lehrbücher mit vergleichbarem Inhalt gibt es fast keine im gesamten deutschsprachigen Raum oder sie sind wie Bairlein's „Ökologie der Vögel“ leider schon deutlich aus der Zeit gekommen. Thematisch weist „Ökologie der Wirbeltiere“ Ähnlichkeiten zu dem nun schon in der 9. Auflage erschienen Buch „Vertebrate Life“ von F. H. Pough, C. M. Janis und J. B. Heiser auf. Letzteres legt einen deutlich stärkeren Fokus auf evolutionäre Grundlagen und Biodiversität und schließt, im Gegensatz zu Suter's Werk, auch Arbeiten zu ektothermen und aquatisch lebenden endothermen Wirbeltieren ein. Qualitativ braucht das Buch von Werner Suter die internationale Konkurrenz jedoch keineswegs zu scheuen.

Zusammenfassend sei jedem der sich für die Ökologie von Vögeln und Säugetieren, aber auch für die allgemeinen Prinzipien der Ökologie interessiert, „Ökologie der Wirbeltiere“ sehr zu empfehlen. Ich bin überzeugt das es das Potential besitzt im deutschsprachigen Raum zu einem Standardwerk zu werden, besonders wenn es in folgenden Auflagen, dem weitgefassten Titel entsprechend, um andere Wirbeltiergruppen erweitert wird.

*Stefan Pinkert*

Wember, V., 2017. **Die Namen der Vögel Europas**. Bedeutung der deutschen und wissenschaftlichen Namen. 3. korrigierte Aufl., 256 S., 195 farbige Abb.. ISBN 978-3-89104-807-8. Aula-Verlag, Wiebelsheim. Preis: € 29,95.

Im ersten Teil des Buchs behandelt der Autor Aufbau des Buchs und Vorgehensweise bei der Darstellung. Für die deutschen Vogelnamen wählt er drei Kriterien, die er an dieser Stelle plausibel beschreibt, sodass er sich in der später folgenden Liste der Vögel kurz fassen und Wiederholungen vermeiden kann. Beispiele veranschaulichen seine

Ausführungen. Die Überlegungen zu den wissenschaftlichen Namen zeigen die historische Entwicklung vom Altertum bis hin zu der heutigen Systematik und den modernen wissenschaftlichen Bezeichnungen. Wer sich für Wissenschaftsgeschichte und Etymologie interessiert, wird diese Kapitel gerne lesen. Der Autor will sich mit seinem Buch nicht nur an interessierte Vogelfreunde wenden, sondern wissenschaftliche Standards einhalten. Um trotzdem gut lesbar zu bleiben, verweist er viele weiterführende Erläuterungen usw. in den Anhang, fügt Tabellen ein, die man je nach Interesse anschauen oder überschlagen kann. Trotzdem könnte der erste Teil manchem etwas sperrig erscheinen. Es wäre schade, wenn sich solche Leser beim ersten Aufschlagen abhalten ließen, weiter zu blättern, denn gerade die hier vorangestellten Ausführungen ermöglichen es, dass die nachfolgende Liste der Vogelnamen mitsamt ihrer Bedeutung so knapp, übersichtlich und hilfreich gelungen ist, was sie auch für Laien interessant macht.

Die Liste der Vögel mit den jeweiligen Erklärungen umfasst die Seiten 65–197. Man kann diesen Teil auch ohne die vorangestellten Ausführungen lesen, benutzen, genießen. Vor allem überraschende Erklärungen von Vogelnamen sind auch für den interessant, der sich nicht so sehr für die Herkunft von Wörtern interessiert. Weiterführende Erklärungen und sorgfältige Quellenangaben sind auch hier für den Interessierten im Anhang zu finden. Viele Arten werden durch gelungene Fotos illustriert, die durchweg so ausgesucht wurden, dass sie auch im kleinen Format gefallen. Das erhöht zweifellos den Lesespaß.

Im Anschluss an die Liste der Vogelnamen befindet sich eine Auswahl lateinischer und griechischer Wörter, die Bestandteil wissenschaftlicher Namen sind. Auch hier werden jeweils Beispiele angeführt. Wenn man entschlossen ist, die wissenschaftlichen Namen zu lernen, ist es sehr hilfreich, diese Wurzeln zu kennen.

Als „staatlich geprüfte Besserwisserin“ kann ich mir die folgenden kritischen, wenn auch unwichtigen Worte nicht verkneifen: „Worte sind nicht dasselbe wie Wörter.“ Das sollte in den hoffentlich weiteren Ausgaben dieses sehr empfehlenswerten Buchs berücksichtigt werden.

*Ursula Mertens*

Fünfstück, H.-J., Weiß, I., 2018. **Die Vögel Mitteleuropas im Porträt.** Alles Wissenswerte zu über 600 Arten. 760 S., 722 Fotos, 213 Abb., 420 Karten.

ISBN 978-3-494-01674-0. Quelle & Meyer Verlag GmbH & Co. KG, Wiebelsheim. Preis: 29,95.

Dieses Buch schließt an das „Taschenlexikon der Vögel Deutschlands“ (s. Besprechung im Ornithol. Anz. 49, 2010: 236) an, wurde aber auf das Gebiet von Mitteleuropa erweitert. Es behandelt 647 Vogelarten. Durch die Ausweitung des Bearbeitungsgebietes sind einige Arten, meist Seltenheiten wie Weißgesicht-Sturmschwalbe, Schachwürger und Schwirrnachtigall, hinzugekommen. Es will, wie schon sein Vorläufer, eine stark komprimierte Informationsquelle im Rucksack auf Exkursionen sein, welche über die Angaben in den reinen Bestimmungsbüchern hinaus vertiefende Angaben liefern soll. Dazu wurden die Informationen aus „Kompendium der Vögel Mitteleuropas“ stark verdichtet und auf Feldführerformat gebracht. Wie schon beim „Taschenlexikon“ ist das Ergebnis ein Hybride aus Handbuch und Bestimmungsbuch und wird leider den Ansprüchen an keines von beiden so richtig gerecht. Wie die Autoren selbst einräumen, hat das Weglassen vieler Informationen sehr geschmerzt. Eigentlich hätte man aber schmerzlos die Abschnitte „Erkennungshinweise“ und „Stimme“ streichen können, bei letzterer wäre im Smartphone-Zeitalter eventuell ein QR-Code hilfreicher gewesen. Auch der Abschnitt „Besonderes“ bietet meist nichts Besonderes, sondern oft nur Allgemeinplätze oder Wiederholungen zu vorhergehenden Kapiteln (z. B. Neststandorte von Waldwasserläufer und Waldlaubsänger). Hingegen wäre die eine oder andere ausführlichere Angabe zum Status und zur Verbreitung in Mitteleuropa hilfreich gewesen, etwa bei den kleinen Rallen oder den Sumpfschwalben, zumal die Verbreitungskarten teilweise recht ungenau sind (vgl. Zwergsumpfhuhn, Habichtskauz, Seeadler).

Es gibt Bücher, die eine Lücke schließen, vielleicht sogar eine, von der man bis zum Erscheinen des Buches nichts gewusst hat. Dieses Buch gehört nicht dazu. Es ist leider nicht gelungen, ein ausreichend eigenständiges Profil zwischen Nachschlagewerk und Bestimmungsbuch herauszuarbeiten – eigentlich eine durchaus reizvolle, aber schwierige Aufgabe.

Wem soll man das Buch dann empfehlen? Vielleicht eignet es sich am ehesten für den Einsteiger, der nach ersten Erfahrungen im Vogelbeobachten nach mehr Information sucht, aber die hohe Ausgabe für die Anschaffung des Kompendiums oder Handbuches scheut. Dieser

Nutzerkreis findet hier Fotos von allen in Mitteleuropa nachgewiesenen Arten, auch von den seltenen, und erste weiterführende Informationen dazu. Ich kann mir aber nicht vorstellen, dass man das doch recht schwere Buch zusätzlich zum Feldführer mit auf Reisen nimmt. Hier wäre eine Ausgabe als E-book eine Alternative!

*Robert Pfeifer*

Böhre, P. & de Raedt, J., 2018. **Greifvögel und Eulen**. Die Arten Nordwesteuropas. 2 Farbfotos, 310 Farbzeichnungen, 115 sw-Zeichnungen, 93 Farbtafeln. ISBN 978-3-440-15932-3. Franckh-Kosmos Verlags GmbH & Co. KG, Stuttgart. Preis: € 24,90.

Aha, wieder mal was neues über Greifvögel und Eulen, dachte ich beim Auspacken des Buches. Obwohl die beiden Gruppen nicht näher miteinander verwandt sind, ist es anscheinend immer noch Tradition, beide zusammen zu behandeln. Das Vorwort von Fanny Glazenburg, Chefredakteur des Naturmagazins *Roots*, verspricht „ein Greifvogel- und Eulenbuch von absoluter Spitzenqualität“ und „Zeichnungen mit Seele“. Die Zeichnungen stammen von dem jungen belgischen Illustrator Joris de Raedt. Er erstellt sie am Computer. Tatsächlich kommen dabei oft lebensechte Darstellungen heraus, vor allem dann, wenn die Tiere „in action“ gezeigt werden. Die Illustrationen der einzelnen Arten sind jedoch nicht immer gelungen, manche geradezu hölzern und flach. Signaturartig sind den Artkapiteln Portraits der einzelnen Arten beigegeben, die sich auch auf den Innentiteln und in anderen Zusammenhängen finden. Mögen diese Computerdarstellungen bei Eulen noch einigermaßen anschaulich sein, bei den Greifvögeln sind die Arten oft kaum noch zu erkennen. Mit nach vorne gerichteten Augen in Frontalansicht erinnern sie mich eher an Comicfiguren oder Plüschtiere. Was hat das Buch sonst noch zu bieten? Im Bemühen, bereits in den Kapitelüberschriften die Art zu charakterisieren, wird jeder Art ein Prädikat zugeordnet. Dass die Zwergohreule als „unauffällig“ und der Schwarmilan als „gesellig“ bezeichnet wird, ist noch nachvollziehbar. Man kann sich aber darüber streiten, ob der Habicht „edel“, der Waldkauz „heimatverbunden“ und der Sperber „städtisch“ ist, warum aber die Waldohreule „lärmend“, der Wanderfalke „virtuos“ und die Rohrweihe ein „Kamikazepilot“ sein soll, erschließt sich zumindest mir nicht. Bei der geradezu krampfhaften Suche nach saloppen Formulierungen ist

das einfach danebengegangen. Die Texte bieten einige kompakte Informationen zu den behandelten Arten, die Kästen unter der Rubrik „Wissenswertes“ vermitteln tatsächlich über das reine Bestimmen der Arten hinausgehendes Wissen. Leider finden sich aber schon bei flüchtiger Durchsicht etliche Fehler. Der Sperlingskauz ist nicht „so groß wie ein Spatz“ (wobei im Größenvergleich allerdings ein Star abgebildet ist), der Merlin wird im Größenvergleich größer als eine Taube dargestellt. Zwergohreulen wird man im Nadelwald und Gebirge ebenso vergeblich suchen wie den Steinkauz an Flüssen oder den Wespenbussard in den Dünen, obwohl sie die Tabelle zu den Beobachtungstipps dort verortet. Es ist anscheinend auch ein Tribut an die moderne Welt der Logos und Piktogramme, wenn jedes Beutetier in einer Umrisszeichnung und der Beschreibung der Lebensräume sehr einfache Skizzen beigegeben sind.

Man kann in dem Buch blättern, sich da und dort hineinlesen, viel Neues ist aber nicht dabei. Mit manchen Statements wird man auch alleine gelassen, etwa mit der Aussage, dass die Farbmorphen des Waldkauzes das Ergebnis einer evolutionären Anpassung an verschiedene Lebensräume sei. Details dazu erfährt man nicht.

Beim Weglegen überlege ich mir, wem wohl ein solches Buch nützt. Ich weiß es nicht.

*Robert Pfeifer*

Caughy, M., 2018. **How to Speak Chicken**. Warum Ihre Hühner tun, was sie tun, und sagen, was sie sagen. 144 S., durchgehend farbige Abb., ISBN 978-3-258-08044-4. Haupt-Verlag, Bern. Preis: € 20,-.

Dies ist kein Buch für Ornithologen. Auch kein Sachbuch. Und am Umfang gemessen nicht ganz billig. Es ist auch kein Buch für hühnerhaltende Landwirte. An wendet es sich dann? Wer als Gartenbesitzer ein paar „glückliche“ Hühner halten möchte, diese besser verstehen, ihre Lautäußerungen und ihr Verhalten nachvollziehen möchte, ist mit dem Buch gut beraten. Bunt, sympathisch, manchmal leider auch etwas vermenschlichend, gibt es Einblick in die kleine Welt der Hühnerschar im Garten der Autorin, einer preisgekrönten Bloggerin. Man kann sich davon anstecken lassen, wieder mehr Zeit für Hühner aufzubringen. Zuschauen, vielleicht auch selbst zum Hühnerhalter werden. Hühner sind interessantere Vögel als man denkt.

*Robert Pfeifer*



Giraud, M., 2018. **Natur am Wegrand**. 256 S., durchgehend farbige Abb., ISBN 978-3-258-08043-7. Haupt-Verlag, Bern. Preis: € 24,90.

Der Autor nimmt uns mit auf einen Spaziergang durch die „normale“ Landschaft seiner französischen Heimat, gegliedert durch die vier Jahreszeiten. Vieles davon könnte genauso gut in Deutschland sein. Kleinvogel in der Hecke, Fliegen, Schmetterlinge auf bunten Blüten, Obst, Weidetiere, Eidechsen, Feuerwanzen zum Beispiel. Das Buch schärft den Blick auf die kleinen Dinge mit Hilfe der hervorragenden Farbfotos von Fabrice Cahez. Diese hätten ihre Wirkung vielleicht noch etwas besser entfaltet, wenn man das Layout nicht gar so überladen hätte. Der Text lässt sich dennoch gut lesen, vor allem weil man darin viel Spannendes erfährt, über die Biologie der Wildbienen etwa, über Orchideen oder über Pferde. Ich würde das Buch jemanden schenken, dem ich die Augen öffnen möchte für die Schönheiten der heimischen Natur. Zwangsläufig kommt dann die Frage auf: wann habe ich denn das letzte Mal einen Maikäfer gesehen, einen Bluthänfling oder einen Feuersalamander? Das Buch macht nämlich auf den zweiten Blick auch bewusst, was in unserer Kulturlandschaft schon alles verschwunden oder fast verschwunden ist. Insofern zeigt es leider nicht (mehr) die normale Landschaft. Vielleicht können Bücher wie dieses zum Schutz der heimischen Tiere und Pflanzen und ihrer Lebensräume beitragen. Ihre Schönheit zeigt es jedenfalls auf sehr ästhetische Weise.

*Robert Pfeifer*

Fiedler, W., H.-J. Fünfstück, W. Nachtigall, 2018. **Die Vögel Mitteleuropas im Flug bestimmen**. 468 Arten sicher erkennen und zuordnen. 550 S., zahlr. Farbfotos, Zeichnungen. ISBN 978-3-494-01673-3. Quelle & Meyer Verlag, Wiebelsheim. Preis: 29,95 €

Ein Buch ausschließlich für die Bestimmung fliegender Vögel, gab es in diesem Umfang bisher noch nicht. Dabei werden nicht nur die in Mitteleuropa heimischen Brut- und Gastvögel, sondern auch extrem seltene Ausnahmerecheinungen wie z. B. der Graufischer abgehandelt. So kommt man auf die insgesamt 468 beschriebenen Arten, die man hiermit lt. der ersten Umschlagseite sicher erkennen und zuordnen kann. Das Buch ist systematisch aufgebaut, beginnend von den Entenvögeln und abschließend mit den Ammern. Das Inhaltsverzeichnis ist sehr übersichtlich gestaltet,

für jede Familie ist ein kleinformatiges Foto abgedruckt. Einige Seiten vor dem Bestimmungsteil geben Erklärungen auf Abkürzungen, Bezeichnungen der Federpartien, des Alters sowie weiterer Fachbegriffe. Die Artnamen werden neben dem deutschen und wissenschaftlichen in vier weiteren Sprachen angezeigt. Die Artkapitel beginnen dann mit Symbolen, die den typischen Lebensraum der betreffenden Vogelart aufzeigen. Diese passen größtenteils zum Bruthabitat, auf dem Zug oder bei Nahrungsflügen können sich aber Abweichungen ergeben. Informationen zum Status lassen besonders den vogelkundlichen Einsteiger die Richtigkeit seiner Bestimmung einschätzen. Danach folgen die Angaben zur Flügelspannweite. Hier drängt sich die Frage auf, ob nicht bei einigen Arten bei der Vergabe dieser gewürfelt wurde. Demnach wäre beispielsweise diejenige Maximalspannweite von Habicht und Weißstorch gleich, der Rotmilan größer als der Storch und die Spannweite erreicht beim Rosapelikan sagenhafte 360 cm. Möglicherweise ist dies begründet durch Umrechnungsfehler bei englischen Maßeinheiten (Inch). Es folgen Informationen zur Fluggeschwindigkeit und Flügelschlagfrequenz, letztere ist für den Feldornithologen weniger notwendig da nicht messbar. Wichtiger ist hier die Flugweise, anhand derer man einige Arten z. T. auf weite Entfernungen ansprechen kann. Allerdings fehlt diese Angabe bei einigen Vögeln; den Begriff „Singvogel-Flugtyp“ als Flugmerkmal hätte man bei den Singvögeln getrost weglassen können – weil ohnehin logisch. Einige Erkennungsmerkmale, die im Flug die Artbestimmung ermöglichen, wären hier besser untergebracht gewesen, als im nachfolgenden Bildteil. Bei vor uns abfliegenden und ins Unterholz verschwindenden Vögeln, wie z. B. Nachtigall und Blaukehlchen, fehlt z. B. der Verweis hier besonders auf Bürzel- und Schwanzfärbung zu achten. Nicht erwähnt wird außerdem z. B. bei Haus- und Feldsperling der kennzeichnende gerade Flug, der für diese Arten ein wichtiges Bestimmungsmerkmal darstellt. Das die Flugweise der Ringdrossel der Amsel ähnelt, ist vielleicht noch für den Einsteiger in die Materie als mögliche nützliche Information zu sehen. Der erfahrene Ornithologe möchte aber nicht nur Drosseln von Meisen im Flug unterscheiden können, sondern ähnliche Arten ev. bei Zugplanbeobachtungen durch zielführende Bestimmungsmerkmale demnächst sicher ansprechen können. Durch den gänzlich anderen Handflügelindex

fliegt die Ringdrossel eben nicht unregelmäßig wie die farblich ähnliche Amsel, sondern augenscheinlich deutlich besser mit geraderem Flug.

Einige charakteristische Merkmale ziehender Vögel werden außer Acht gelassen, beispielsweise der markante Flug des Hausrotschwanzes, den man auf weite Entfernungen sicher ansprechen könnte. Neu für ein Vogelbuch ist der Abdruck von QR-Codes, mit dessen Hilfe man schnell die Stimme fliegender Vögel mit einem Smartphone hörbar machen kann. Die Funktion ist spielend einfach und als großen Pluspunkt zu werten. Im Bestimmungsteil folgt dann der Verweis auf ähnliche Arten und Zusatzinfos zu Flugmanövern und Flugarten, die im hinteren Teil des Buches interessante und nützliche Informationen liefern. Der durchgehend mit vielen erstklassigen Farbfotos bebilderte Teil des Bestimmungsbuches, stellt fast jede besprochene Vogelart im Flug dar, wozu man die Fotografen beglückwünschen kann. Nur wünscht man sich an dieser Stelle bei einigen Arten mehr Bilder bzw. Farbzeichnungen, die zumindest die häufigen Kleider abbilden. Als Beispiele wären hier zu nennen: der Wespenbussard, Auer- und Birkhuhn, von denen nur adulte Männchen abgebildet sind. Wie soll man da beim erstgenannten, z. B. die dunkle Morphe des Jugendkleides diesem Vogel zuordnen können? Anders herum beim Merlin, bei dem nur weibchenfarbige Individuen abgedruckt sind. Sicherlich gibt es hierzu auch sehr bekannte Literatur mit Farbzeichnungen, die sich wohl in jedem Bücherschrank ernsthafter Ornithologen wiederfindet. Aber bei einem so betitelten Fachbuch, das eine „Lücke“ schließen möchte, sollten sich nicht neue Lücken auftun. Besser wäre es gewesen, auf einen Großteil der Ausnahmerecheinungen hierzulande zu verzichten und den so gewonnenen Platz mit Farbtafeln von sich stark ähnelnden Flugbildern aufzufüllen.

Trotz aller Kritik ist dieses Buch schon allein durch den Umfang der abgebildeten Flugfotos eine Anschaffung wert. Hätten sich die Autoren etwas mehr Zeit genommen, die Aufteilung ein wenig abgeändert, die extremen Ausnahmerecheinungen nicht unbedingt mit abgedruckt – das Buch wäre vermutlich ein Highlight ornithologischer Literatur. Vielleicht gelänge das bei einer Neuauflage in den nächsten Jahren.

*Andreas Hahn*

Herzog, S.K., R.S. Terrill, A. E. Jahn, J.V. Remsen Jr. und 5 weitere Autoren, 2016. **Birds of Bolivia.**

Field Guide. 492 S., 220 Farbtafeln. ISBN 978-99905-961-8-2. Imprenta Landivar by Asociación Armonía, Santa Cruz de la Sierra, Bolivien. Preis nicht bekannt.

Die letzte Lücke der Feldführer Südamerikas wird mit diesem Band geschlossen. 15 Jahre Vorbereitung, das Durchforsten des ganzen Landes, die Gewinnung der Illustratoren und der Fördermittel: alles Verdienst der rührigen NGO Vogelschutzorganisation Armonía mit Sitz am Andenfuß in Santa Cruz, die mit Stolz diesen Feldführer made in Bolivia vorlegen kann.

Bolivien ist mit 1.435 Vogelarten das reichste Vogelland ohne Meerzugang, das sechste bezüglich Artenreichtum weltweit. Zur Grobgliederung in Amazonisches Tiefland und Anden kommen jeweils eine Fülle von Ökoregionen und spezieller Habitate, von denen Polylepsis-Höhenwälder, Trockentäler in Andenschluchten, Yungas (halbfeuchter Andenhangwald), trockene Salzpuna, Chaco und saisonal überflutete Savannen als typisch genannt seien. Die Straßenqualität wurde jüngst improvisiert, doch sollte man auf den Pisten nur 40 km/h einkalkulieren. Viele Schutzgebiete empfangen den Vogelfreund mit recht anständigen Lodges. Armonía kümmert sich besonders um besuchbare Brutplätze für die bedrohten Blaukehl- und Rotohraras, die endemische Bolivien-Gabelschwanzkotinga und drei aussterbende Polylepsis-Spezialisten (Weißkehl-Uferwippen, Graubrust-Tachurityrann und Garleppammerfink).

Der Führer beginnt nach kurzer Symbolerläuterung gleich mit dem 440-seitigen Tafelwerk. Links der knappe, aber völlig ausreichende Text, mit der Besonderheit, dass die Vogellänge nicht von der Schnabelspitze, sondern von deren Basis gemessen wird, mit hilfreichen Habitat- und Höhenangaben. Die Verbreitungskarten sind unerreicht genau. Neben einem Modelling über die zu erwartenden Höhenstufen enthalten sie noch als Punkte tatsächliche Fundorte. Rechts die Tafeln mit ca. 7 Arten pro Seite sind von 12 Künstlern gemalt; bei manchen wirkt das Gefieder aufgeraut, bei anderen glatter, doch sind alle Vögel exakt wiedergegeben, auch die unterschiedlichen Geschlechter. Vorher gab es hier überhaupt nichts Vergleichbares über Bolivien.

Die Systematik folgt der 2016er SACC (südamerikanisches Klassifikationskommittee)-Liste, hat aber den Vorteil, dass sie Artnamen vor dem Splitting noch in Klammern mit aufführt, so dass man beim Vergleich mit eigenen oder älteren

Listen sofort fündig wird. Der Führer ist trotz seiner Artenfülle mit weichem Einband noch handlich. Nachdem der Versand durch die bolivianische Post nicht immer zuverlässig oder langwierig ist, plant Armonía ab Herbst die Ausgabe

durch Lynx Edicions, Barcelona. Für ornithologische Exkursionen in dieses sehr ursprüngliche Land ist Sebastian Herzogs Bolivienführer unentbehrlich und bestens zu empfehlen.

*Tino Mischler*

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologischer Anzeiger](#)

Jahr/Year: 2018

Band/Volume: [56\\_2-3](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Schriftenschau 183-189](#)